

PIONIER-OASE IN WIEN FAVORITEN

Der Laubbläser hat hier ausgesaugt

Gewöhnlich zieren geschorene Wiesen den Grünraum in Siedlungsgebieten. Ein strubbeliges Bild hat sich hingegen in Favoriten in Wien entwickelt. Wuchernde Ecken sind hier willkommen, denn es wird ökologisch gegartelt. Vereint werden die Anwohner:innen durch Freund Hamster und Feind Laubbläser.

Herbert Floigl vom Verein SOL betreut im 10. Bezirk das Projekt Pionier-Oase. „Den Grundstein für unsere Aktivitäten legte der neue Hausverwalter Danijel Krajina. Von ihm kam eine Anfrage, ob Interesse an Urban Gardening besteht, worauf direkt 12–15 Bewohner:innen zugesagt haben“, erzählt Floigl. „Da ich ländlich geprägt bin, meine Großmutter sehr naturverbunden war, habe ich hier eine Möglichkeit gesehen, etwas zu machen.“ Heute wird mitten in einer Wohnhausanlage Natur und Mensch Raum gegeben und sie finden so wieder zueinander.



Asthaufen sind für manche ein ungewohnter Anblick in einer Wohnhausanlage.



Kleine Holzschilder informieren, was sich in der urigen Gartenanlage abspielt und lebt.

Gewohnheiten brechen

Die Entwicklung vom Einheitsgrün bis hin zum ökologischen Gärtnern war ein langer Weg in kleinen Schritten. „Die Menschen hängen halt an ihren Gewohnheiten und im Garten ist es das Rasieren der Rasen. Das wird so gemacht, weil es schon immer so war. Jede Veränderung erzeugt erstmal Widerstand“, erklärt Floigl. Durch Urban Gardening seien die Bewohner:innen ins Reden gekommen und haben sich besser kennengelernt. „Bei den ersten Treffen hat uns eigentlich vor allem die Abneigung zum Laubbläser verbunden. Deshalb haben wir eine Gärtnerei gesucht, die ohne Laubbläser arbeitet. Aber das war dann gar nicht einfach. Nach einigen Versuchen haben wir aber schließlich doch laubbläserfreie Gärtner gefunden.“ Durch diese Veränderung war man dann offen für weitere Schritte. Es wurden biologische Gemüsebeete angelegt und Platz für hohe Rasenbereiche, Aststapel und Laubhaufen geschaffen.

Man sieht ganz viel Liebe

Herbert Floigl entwickelte das System dann ständig weiter. So folgten Regentonnen, Sitzbeete und Trockenmauern. Gepflegt wird der Grünraum durch Gärtner:innen mit Behinderung. Auch die Einbindung von Langzeitarbeitslosen ist Teil des Projekts, wodurch Ökologie und Soziales Hand in Hand gehen. „Spaziert man hier die Wege entlang“, so Floigl, „sieht man ganz viel Liebe. Es gibt kleine Beete mit Schildern von Bewohnern, im Urlaub wird sich ausgeholfen, es gibt Sitz- und Naschgelegenheiten und die Holzschilder werden von Menschen mit Behinderung hergestellt.“ Durch das ökologische Gärtnern entsteht zwar ein höherer Aufwand, wie das händische Kehren, andererseits verabschiedet man sich von gewissen Arbeiten wie beispielsweise das Wegbringen von gesammeltem Laub. Denn Laubhaufen sind wichtig für Tiere. Im halbwegs warmen Inneren des Haufens überwintern Igel und viele Insekten. Auch

der Hamster ist Mitbewohner in der Gartenanlage und verschläft den Winter in seinen gegrabenen Bauten. Altersschwache Bäume werden nur stark zurückgeschnitten solange sie die Bewohner:innen nicht gefährden. Die Äste werden dann als Zäune oder zum Einrahmen der Beete verwendet.

Der Hamster überzeugt

Wichtig an seiner Arbeit ist das stetig offene Ohr, das persönliche Gespräch und das Überwinden bürokratischer

Hürden. „Man muss auf die Leute zugehen, Infomaterial allein hilft wenig. Wenn jemand vorbeigeht, muss man erklären, was man macht und warum.“ Asthaufen und lange Grashalme sind für manche ein ungewohnter Anblick in einer Wohnanlage. „Aber wenn ich dann frage, ob sie den Hamster oder den Igel mögen, wird das immer bejaht, und ich sage ihnen dann, dass der Hamster eben genau darin wohnt. Und dann sehen sie ein, warum wir das alles machen“, erklärt Floigl und rät

gleichzeitig: „Wenn man in seinem eigenen Bereich so etwas umsetzen will, als erstes die Hausverwaltung ins Boot holen und dann mit gutem Infomaterial auf die Bewohner:innen und Bewohner zugehen.“

Mehr Infos zu Projekt, Verein und Führungen auf:

WWW.NACHHALTIG.AT/PIONIER-OASE



Leere Hamsterbacken

Die Reproduktion von Feldhamstern hat sich in den letzten hundert Jahren um 80 Prozent verringert. Werden Felder und Gärten reinlich abgeerntet, bleiben Hamsterbacken oft leer. Vor allem beim Überwintern ist das ein Problem.

Feldhamster legen ihre Bauten in Äckern, Gärten und Grasflächen an, wo ganzjährig Deckung zu finden ist. Sträucher, Laub oder Äste bieten Schutz bei den nächtlichen Expeditionen. Bei ihrer Ernährung sind die Wühler sehr bescheiden. Wildkräuter,

Halme, Klee, Knollen, Karotten, Kartoffeln, Getreide, Kohlpflanzen, Zuckerrüben aber auch Insekten werden gerne verzehrt und für den Jahreswechsel gesammelt. Der Winterschlaf wird immer wieder für die Nahrungsaufnahme unterbrochen. Ein Hamster benötigt dafür mindestens zwei Kilo Vorräte im Depot. Für die einen ist der Hamster ein Schädling, Andere erfreuen sich an dieser vom Aussterben bedrohten Art und unterstützen sie durch das Anlegen geeigneter Strukturen und dem Angebot an reichlich Nahrungsquellen.

Lärm, Staub und weggeblasene Lebensräume

Mit kühler werdenden Temperaturen und abfallendem Laub bricht bei vielen Menschen der Ordnungswahn aus. Mit schwerem Gerät und bis zu 220 km/h werden die bunten Blätter weggeblasen und aus dem Blickfeld entfernt. Darunter leidet nicht nur die Natur.

Mit einem Schallpegel von rund 100 dB machen Laubbläser in der Nachbarschaft auf sich aufmerksam. Nicht nur die Lautstärke, die dem Lärm einer Kreissäge nahekommt, wirkt sich negativ auf uns aus, sondern auch der aufgewirbelte Feinstaub. Mit bis zu 220 km/h wirbeln Laubbläser auf Straßen bzw. Wegen bis zu zehnmal

mehr Feinstaub auf als es der gute, alte Besen im Einsatz täte. Wird der Laubbläser auch noch mit einem Verbrennungsmotor betrieben, stößt er weitere gesundheitsschädliche Abgase aus. Auch in der Tierwelt richten Laubbläser Schaden an. Aufgrund der hohen Luft-

stromgeschwindigkeit kann die Begegnung für kleine Insekten tödlich enden. Samen, die Bodenkontakt brauchen und noch nicht gekeimt haben, werden weggepustet und können sich nicht mehr entwickeln.

